

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

30.10.1811 (Nr. 302)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 302. Mittwoch, den 30. Okt. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 23. d. Abends war zu Regensburg bei einer glänzenden Assemblée die Verlobung des kais. östr. Gesandten am sächsischen Hofe, des Erbprinzen Paul Anton Esterhazy, mit der ältesten Prinzessin Tochter des Fürsten von Thurn und Taris, Marie Theresie.

Zu München waren die Vorbereitungen zum Bau eines großen, der Hauptstadt angemessenen Schauspielhauses so weit gediehen, daß am 26. d. Se. königl. Hoheit der Kronprinz den Grundstein zu diesem neuen Gebäude legen wollten.

Mit Genehmigung Sr. königl. Maj. von Sachsen haben Domkapitel und Stände des Stifts Merseburg, auf dessen Kredit, zu Bestreitung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse für die Jahre 1811 und 1812 eine Anleihe von 150,000 Thlr. eröffnet.

Man liest in öffentlichen Blättern umständliche Nachrichten über eine mißlungene Luftfahrt, welche Madame Reichardt aus Berlin am 30. Sept. zu Dresden angefüllt hat. Der Ballon, der nicht gehörig gefüllt worden war, stieg, nachdem er die Wolken durchdrungen hatte, ungewöhnlich schnell; ein fürchterlicher Sturm schleuderte ihn nach allen Richtungen; die Luftschifferin verlor das Bewußtseyn, erwachte wieder einen Augenblick, um zu sehen, daß der Ball völlig ausgeleert, bis in die obersten Spitzen zerrissen war, und in vielen Streifen zertheilt durch das ebenfalls zerrissene Netz flatterte; sie hielt ihren Tod für gewiß, und sank abermals besinnungslos in die Gondel hin. Der in 3 Stücke zertheilte Ball stürzte mit Blitzesschnelle in einen Wald bei Saupzig herab. Die Stücke des Ballons und des Netzes blieben auf verschiedenen Bäumen hängen; die Gondel kam an eine Klippe zu liegen. Fünf von den 8 Stricken, an denen sie hing, waren zerrissen. Mde. Reichardt lag halb in, halb neben der Gondel, dem Scheine nach todt.

Sie wurde ins Dorf gebracht und wieder erweckt. Außer einigen Schmerzen im Rücken und am Kopfe schien jedoch der Fall von keinen weitern nachtheiligen Folgen für sie gewesen zu seyn.

Die Zeitung des Großherzogthums Frankfurt enthält folgendes über den diesjährigen Herbst: „Die ältesten Menschen gestehen, daß sie keinen Herbst erlebt haben, den man dem jetzigen an die Seite setzen könnte, und doch räumt das Alter der Gegenwart nicht gern einen Vorzug ein. Die Hoffnungen, zu welchen die schöne, fruchtbare Witterung, die von dem Anfange des Frühlings bis auf den heutigen Tag ununterbrochen fortwährte, berechtigte, waren groß; aber sie wurden allenihalb übertraffen. Mit freudiger Erwartung wurde die Weinlese begonnen. Gottes reicher Segen schmückte das schöne Land am Rhein. Man war eines guten Herbstes gewiß; denn nicht leicht konnte mehr ein Unfall den Landmann um den Lohn seiner langen Anstrengungen bringen. Aber die kühnsten Hoffnungen waren hinter der reichen Wirklichkeit geblieben. Im Durchschnitte wurde um die Hälfte mehr Wein gemacht, als man sich versprochen hatte. Der Ueberfluß machte sogar verlegen, und man wußte in der ersten Ueberraschung nicht Fässer genug aufzubringen. — Die schönste Witterung begünstigte die Zeit der Weinlese; auch war sie ein ununterbrochenes Fest. Musik, Gesang und Belustigungen aller Art wechselten, in dem gesegneten Weinlande, und die Freude des Volks äußerte sich in allen ihren mannigfaltigen Gestalten. — Der Ertrag dieses Herbstes übertrifft an Menge und Güte, was die reichsten Jahre von fünf Jahrzehnten gaben. In wenigen Gemarkungen an dem Gebirge, das sich von Neustadt herabzieht, hatte der Hagel einigen Schaden verursacht, und in diesen Gemeinden war die Weinlese weniger ergiebig. — Nur in dem Rheingau ward die allgemeine Freude und der Dank für den schönen Ueberfluß durch

die bedenkliche Frage der Güterbesitzer unterbrochen: Wo werden wir für diesen reichen Segen Käufer finden? — Auf der deutschen Rheinseite ist der Herbst verhältnißmäßig weniger reich ausgefallen, als auf der französischen. Was indessen der Menge abgeht, ersetzt die Güte. — Da viele Gemeinden des Rheingaus die Weinlese so lange aussetzten, als es nur immer die Umstände erlaubten, und die schönste Witterung beständig anhielt, so mußte die Traube an Feinheit und geistigem Gehalte gewinnen. Alle Anzeigen, die einen vorzüglichen Wein ankündigen, verbürgen uns denselben. Wie könnte es auch anders seyn? Alle Jahreszeiten schienen sich zu Vereidung dieses Erzeugnisses zu vereinigen. In der ganzen Natur regte sich bis ins tiefe Spätjahr ein üppiges Leben. Mehrere Weinstöcke blüheten, wie viele Obstbäume, auch in den Rheingegenden zum 2tenmal, und die Blüthen wurden Früchte, die aber, wie gar vieles in unserer Welt, nicht zur Reife kommen. — Der Preis des Weins war Anfangs hoch, weil alle Welt Spekulationen auf den diesjährigen Herbst gemacht hatte; da er aber reicher ausfiel, als man erwartet hatte, mußte der Preis wieder fallen. Indessen steht er noch ziemlich hoch, und dürfte, aus manchen Gründen, in der ersten Zeit nach dem Herbst eher fallen als steigen.“

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 19. Okt. melden: „Aus Schweden ist der Gen. Maj. v. Tibell, Ritter vom Schwerdt-Orden, hier eingetroffen. — Nach vorläufigen Nachrichten aus Norwegen hat ein dänischer Kaper in der Nähe der Schetländischen Inseln einen feindlichen Chinafahrer genommen. — Der königl. Agent in St. Petersburg, Etatsrath Buch, ist neulich daselbst verstorben. — Die Repräsentanten der dän. und norwegischen Specialbank haben bekannt machen lassen, daß die Repräsentanten der königl. dän. Courantbank durch ihre Bücher und Rechnungen dargethan haben, daß in dem abgelaufenen Bankjahr die Summe von 800,000 Rthln. dänischer Courantzettel eingezogen und außer Circulation gesetzt worden, welche Summe demnach am 28. Sept. öffentlich vernichtet worden. — Am 15. d. kam eine feindliche Flotte aus dem Süden bei Callundborg vorbei. Man hat in derselben viele Kauffahrteischiffe, gedeckt von 4 Linien Schiffen, 1 Fregatte, 2 Kutterbriggs und drei armirten Schiffen, gezählt. Der Lieut. Holm hat davon die Galeasse

Waldbmann von 50 Lasten, mit Hanf, Hebe und Del, nebst der Besatzung von 1 Midshipman und 6 engl. Matrosen genommen. Außerdem sind, wie man hört, noch 4 Schiffe mit gleichen Ladungen aus dem Konvoi genommen worden, und eines ist bei Dind gestrandet.“

F r a n k r e i c h.

Am 21. d. Morgens vor 7 Uhr reiste der Kaiser von Amsterdam ab, um die Schleusen von Muyden und die Feste Naarden zu besichtigen. Um 2 Uhr Nachmittags traf er wieder in Amsterdam ein; er besah im dortigen Hafen die Maschinen, sogenannte Kamele, welche eben von Medenbliff zurückkamen, um ein Linien Schiff zu transportiren. Während dieser Zeit fuhr die Kaiserin in einer Kalesche durch die Straßen von Amsterdam; vor einem der schönsten Waarenlager hielt sie still, und kaufte japanisches Porzellan; sie war kaum 5 Minuten in diesem Laden, als gegen 30,000 Menschen sich um sie her versammelt hatten. Man glaubte, daß der Kaiser noch bis zum 24. in Amsterdam bleiben, und dann über Haag, Rotterdam ic. nach Düsseldorf abreisen würde. — Am 20. d. waren dem Kaiser, durch den Fürsten Reichserzschazmeister, der Intendant der Kron Güter in Holland, Debel, und der Kronschazmeister in Holland, Snoukardt, zur Eidesleistung vorgestellt worden.

Die Großherzogin von Toskana befand sich seit einiger Zeit auf der kaiserl. Villa von Castello. Am 14. d. wurde daselbst ein glänzender Ball gegeben, wozu viele Damen und Herren von Florenz geladen worden waren.

Der Vizeadmiral Rossily war zum Mitgliede des Längsbüreau, an die Stelle des verstorbenen Senators Grafen v. Bougainville, ernannt worden.

I t a l i e n.

Einem Dekrete des Vizekönigs vom 5. d. zufolge soll die italienische Douanentlinie nach den Gränzen, welche die mit dem Königreich vereinigten Länder von dem Reiche und den illyrischen Provinzen scheiden, verlegt werden. In diesen Ländern sollen auch sogleich die ital. Douanengesetze, Tarife und Reglements verkündet werden ic.

Nachrichten aus Neapel vom 10. d. melden: „Se. Maj. der König genießen nun der besten Gesundheit. Sie haben mehrere Civil- und Militärbesörderungen in den verschiedenen Departements des Königreichs vorgenommen.“

P r e u ß e n.

Am 17. d. traf der königl. General von der Kavalle-

rie und Generalgouverneur von Pommern, von Blücher, von Stargard zu Berlin ein. — Der königl. Generallieutenant und Brigadegeneral der brandenburgischen Brigade, Graf von Tauenzien, war nach Pommern, und der Staatsminister, und Gesandte an den herzoglich mecklenburgischen Höfen, Graf von Grothe, nach Mecklenburg abgegangen. — Am 20. v. M. eröffnete Hr. Schütz die Königsberger Bühne unter seiner Direktion mit einem Prolog und der daselbst noch nie gesehenen Jungfrau von Orleans. Seine Gattin, gewesene Händel, gab mit dem ausgezeichnetsten Beifall die Rolle der Johanna. — Ein Theil der preussischen Truppen, die im verfloffenen Sommer die Küsten der Ostsee besetzt hielten, wurde nächstens in seinen gewöhnlichen Garnisonsplätzen zurückerwartet, weil der bereits angefangene Zurückzug der Engländer aus der Ostsee ihre fernere Gegenwart überflüssig machte. — Am 15. d. traf der Prinz von Dranien von Berlin in Breslau ein.

S c h w e i z.

Öffentliche Nachrichten aus Zürich vom 23. Okt. melden von den Fortschritten der Linth-Unternehmung folgenden: „An der Linth gehen die Arbeiten, der günstigen Witterung wegen, gut vorwärts. Im Biberli-Kanal ist die Vertiefung des Betts so wirksam betrieben worden, daß das Wasser in den Maag-Sümpfen nun niedriger steht, als in dem tiefsten Winter, und also hoffentlich die Fortsetzung des Wesner-Kanals bald in Gang gesetzt werden kann. Am Felsen-Riff im Ziegelbrück-Kanal kann schon jetzt gesprengt werden. Die Ausreißung alter Wehre in der Bindecken-Revier wird auch ehestens wieder statt haben. Der Steiner-Rieth-Kanal wird im Laufe nächster Woche der Linth geöffnet, und daher ihr neuer Lauf von 33,000 Fuß (18,000 Fuß im Molliser-Kanal u. 15,000 unter dem Wallensee) auf 36,000 Fuß verlängert werden. Der zu Ende Jun. ausgesteckte, 4000 Fuß lange Reichenburger-Kanal ist bereits fertig gegraben, und gegenwärtig arbeiten schon einige hundert Mann im Benkner-Kanal zwischen dem obern Buchberg und Gry nau, durch welchen ein 22,000 Fuß langer Linthlauf auf 14,000 abgekürzt werden soll.“

Dr. und Prof. Hochstetter von Bern ist kürzlich auf der Rückreise von Triest und Venedig (wo es scheint, daß er den Keim eines bössartigen Fiebers eingefogen hatte) plötzlich gestorben. Auf der Höhe der Gemmi überfielen

ihn Ueblichkeiten, so daß er nach dem Randersteg getragen werden mußte; dort aß er noch zu Nacht. In der Nacht fiel er in Agonie. Ungeachtet aller Sorgfalt und der Bemühungen des herbeigeeilten Oberamtmanns Wurstemberger und Dr. Schneider von Frutigen, die ihn auf Betten in das Oberamthaus beförderten, verschied er unterwegs.

S p a n i e n.

Ein Tagesbefehl des Marschalls Herzogs von Dalmatien vom 25. Sept. erzählt unter andern folgende, in den letzten offiziellen Berichten des Moniteur noch nicht erwähnte Vorfälle: Der Insurgenten-General Castanos, der sich mit den Trümmern der ehemaligen Armee von Estremadura nach Valencia de Alcantara zurückgezogen, sandte kürzlich 500 Mann Kavallerie gegen Montijo. General Girard beorderte sogleich den Herzog von Aremberg gegen den Feind, der am 14. September erreicht und völlig geschlagen wurde; er verlor 50 Mann an Todten, 77 Gefangene und 100 Pferde. — Am 12. vertrieb Gen. Rignour, in Verbindung mit dem Gen. Cassagne, den Feind von Yunguera; diese beinahe unzugängliche Position war in einem Augenblicke genommen, und das Dorf wurde zerstört. Das nämliche Schicksal hatten am 16. die Dörfer Montejaque und Benao, wo die Insurgenten über 400 M. und bedeutende Vorräthe an Waffen, Mund- u. Kriegsvorräthen verloren. — Am 17. marschirten unsere Truppen gegen Ubrique, wo sie mehrere feindliche Waffen-Manufakturen zerstörten. — Am nämlichen Tage brach, auf Befehl des Marschalls Herzogs von Belluno, Oberst Combelle gegen das Schloß von Alcala de los Gonzales auf, das Ballesteros, der, nachdem er sich nach seiner letzten Niederlage eingeschifft, zu Algesiras wieder gelandet hatte, durch eine Abtheilung seiner Truppen hatte besetzen lassen. Noch in der nämlichen Nacht eröffnete der Genie-Major, Gentil, eine Mine unter dem Schlosse, und um Mitternacht ergab sich die Besatzung auf Diskretion. Sie bestand aus 210 Mann, mit Inbegriff von 6 Offizieren, und wurde nach Chiclana gebracht. Am folgenden Tage erschien Ballesteros mit allen seinen Truppen vor dem Schlosse, um es zu entsetzen; aber es war zu spät, und er wurde von den Franzosen mit Flintenschüssen empfangen u.

Theater = Nachricht.

Donnerstag, den 31. Okt.: Der Baum der Diana, heroisch-komisches Schauspiel in 2 Akten, aus dem Italienischen; die Musik von Martini.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main, sind folgende neue Bücher erschienen:

Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts. 28 Hft 8. geheftet 1 fl. 48 kr.

Smelin (Fried. Lucw) Ueber die Appellation in Konkurs-sachen nach gemeinem deutschen und württembergischen Rechte. gr. 8. 24 kr.

Wihlein (Jof.) Deutsch-Lateinisch und Lateinisch-Deutsches Wörterbuch, nach den neuesten und besten Werken bearbeitet. 2 Theile. gr. 8. 3 fl. 35 kr.

Ist bei Phil. Macklot No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Mannheim. [Landkriegsschuldscheine.] Auf Ersuchen des großherzogl. Kriegseparats, die auf den 26. Okt. 1811 bestimmte zweiteziehung der auf die Oberämter Mosbach und Borberg ausgefertigten Landkriegsschuldscheine vorzunehmen, hat man sich an diesem Tage auf das Bureau des großherzogl. Kriegseparats verfügt, und sind daselbst nachbemerkte Nummern öffentlich aus dem Glücksrade gezogen worden; nämlich:

853. 651. 815. 762. 174. 255. 362. 800. 645. 345. 134. 804. 505. 463. 179. 719. 106. 339. 491. 710. 409. 904. 833. 53. 834. 910. 239. 75. 665. 87. 14. 22. 568. 581. 240. 935. 490. 355. 516. 162. 47. 422. 146. 288. 922. 90. 102. 511. 319. 702.

Welches den Besitzern dieser Landkriegsschuldscheine hiermit bekannt gemacht wird. Mannheim, den 28. Okt. 1811.

Der Direktor des Neckarkreises.

v. Manger.

Vdt. Ullmicher.

Appenweyer. [Einberufung eines Milizpflichtigen.] Der bei dem letzten Milizzug zum aktiven Militärdienst durchs Loos bestimmte, zuvor aber schon längst von Haus entfernt gewesene, jetzt abermals entwichene ledige Bürgersohn, Sebastian Jaggerst von Urloffen, wird andurch aufgefordert, a dato binnen sechs Wochen um so gewisser bei unterzeichneter Bezirksstelle sich zu stellen, und über seinen böstlichen Austritt zu verantworten, als andern Falls gegen denselben nach der Landeskonstitution sùrfahren werden wird. Appenweyer, den 17. Okt. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bossi.

Wettmaringen. [Pfandbücher-Erneuerung.] Um bei Erscheinung der erwartet werdenden Pfandschreiberei-Instruktion die Pfandbücher nach dieser Instruktion und dem Geiste des neuen Landrechts einrichten zu können, ist es nothwendig, daß alle gerichtlich versicherten Forderungen an diesseitige Amtsuntergebene oder an die in dem Amtsbezirke bestehenden öffentlichen Fonds vor der Hand liquidirt werden. Es wird deswegen jeder Inhaber

einer solchen gerichtlichen Versicherungs-Urkunde, oder wer eine in den seitherigen Pfandbüchern bloß eingetragene solche Forderung hat, hierdurch aufgefordert, diese Urkunden entweder in Ur- oder beglaubter Abschrift binnen 3 Monaten, als der dazu unaristretlich bestimmten Frist, bei dem diesseitigen großherzogl. Amtsrevisorat auf dahiesiger Amtskanzlei vorzulegen, oder seine Forderung anzugeben, indem es nach Umlauf dieser Frist und nicht erfolgter Vorlage dieser Urkunden, oder nicht erfolgter Angabe seiner Forderung jeder sich selbst die, mit der Unterlassung verbundenen, gesetzlichen Nachtheile zuzuschreiben hat.

Wettmaringen, den 21. Okt. 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Martin.

Vdt. Röss.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Nach der hohen Verfügung des Großherzoglichen Finanzministerium, Domainendepartement, vom 9. Okt. 1811 No. 4418 wird Montags, den 4. Nov. d. J., Nachmittags um 3 Uhr, die alte herrschaftliche Bauverwaltung dahier mit Grund und Boden, samt den darauf stehenden Obergebäuden zu Erb und Eigenthum in 3 abgetheilten Bauplätzen öffentlich versteigert werden. Die Liebhaber können die hierüber festgesetzten Steigerungs-Bedingnisse bei der Verwaltung dahier vorläufig vernehmen, auch von der Beschaffenheit der Bauplätze und der alten Gebäude Einsicht nehmen, und dann bei der auf dem Platz vorgenommenen Steigerung ihre Meistgebote zu Protokoll geben, worüber die Ratifikation längstens binnen 14 Tagen erfolgen wird.

Carlsruhe, den 28. Okt. 1811.

Großherzogliche Verwaltung allda.

Gerlachshausen. [Wein-Versteigerung.] Am 25. des künftigen Monats Nov., Morgens 9 Uhr, werden dahier nahe an 50 Fuder Wein, diesjährigen Gewächses, versteigert. Die Bedingnisse werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht, wobei auch die Proben der zu versteigernden Weine vorgelegt werden.

Gerlachshausen, den 25. Okt. 1811.

Fürstlich Salmische Ober-Einnahme

v. Delaiti.

Hohenwettersbach. [Zahlungsberichtigung betr.] Wer mit meinem seeligen Herrn Schwiegervater, dem Hofmedailleur Bückle in Durlach, in unbeeidigten Geschäften stehet, oder etwas an ihn zu fordern haben sollte, wird höflichst gebeten, bald gefällige Nachricht (soweit es noch nicht geschehen ist) an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Amtsverwalter Rheinländer

in Hohen-Wettersbach bei Durlach.

Carlsruhe. [Anbieten eines Handlungslehrlings.] Ein junger Mensch von 15 Jahren, der die franz. Sprache in höhern Schulen nach Grundsatz erlernt hat, dieselbe fertig spricht und schreibt, und schon einige Vorkenntnisse im Handlungswesen hat, wünscht allhier als Lehrling in einem Handlungshaus unterzukommen. Im Staats-Zeitungs-Komptoir beziehe man sich des Nähern zu erkundigen.